Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 158. **Sonnabend den 8. Juli 1893.** **XI. Jahrg.**

*. Eine Krisis.

Den Verfechtern der Goldwährung ist eine große Freude zu Theil geworden: Die Regierung von Britisch-Indien hat den dortigen Münzstätten die freie Silberausprägung verboten. Das bedeutet noch nicht die Einführung der Goldwährung für Indien, wohl aber werden die Münzstätten fortan Rupien nur gegen Gold im Werthverhältniß von 16 Pence für die Rupie ausgeben. Damit ist die Münzfähigkeit des Silbers so gut wie aufgehoben, seine Entwährung und Entwerthung eingeleitet, und der Goldwährung, der zweifellos die nächste Zukunft gehört, der Weg gebahnt. Die Vereinigten Staaten von Amerika werden ihr Silberankaufsgesetz abschaffen und ebenfalls der Silberausprägung entsagen müssen. Die Nachricht hat denn dort auch schon eine wahre Panik hervorgerufen. Die Minenbesitzer von Colorado beschlossen bereits, die Minen zu schließen, wodurch 30 000 Arbeiter brotlos werden. Auch in Valparaiso trägt man sich infolge des Rückgangs der Silberpreise mit derselben Absicht. Die Spekulation wird natürlich nicht verfehlen, die Lage auszubeuten und den Schrecken zu vermehren. Eine Handelskrisis wird die nächste Folge sein, am meisten aber wird die Landwirthschaft leiden, die mit Recht ein Herabdrücken des Marktwerthes der Produkte und eine Vertheuerung des Baarbedarfs für Hypothekenzinsen und Steuern fürchtet, da durch die erhöhte Nachfrage nach Gold der Werth des gelben Metalls von neuem gesteigert wird. Schon jetzt ist das frühere Werthverhältniß der Münzmetalle von 1: 15¹/₂ auf 1: 27³/₄ gefallen und was noch werden wird, ist im Augenblick nicht zu sagen.

Die Freude der Goldmänner ist übrigens nicht ungetrübt. Es ist möglich, daß die Staaten gar nicht genügend Gold besitzen, um die Bedürfnisse des Verkehrs zu befriedigen. Dann wäre die allgemeine Einführung der Goldwährung eine Unmöglichkeit, und die Folge müßte eine allgemeine Währungskrisis sein, die alle noch so fest verbrieften Goldguthaben illusorisch machen müßte. Die eventuelle Goldnoth vertheuert das Geld, was ein Sinken der Waarenpreise und Unternehmergewinne bedeutet.

Bisher behaupteten die Anhänger der Goldwährung immer, daß nicht die Demonetisirung, sondern die große Zunahme der Silberproduktion das Silber entwerthet habe. Jetzt geben die Organe der Goldmänner auf einmal zu, daß die eingetretene Demonetisirung des Silbers in Indien einen großen Preissturz desselben herbeiführen werde. Das ist eine Erkenntniß, die zwar spät kommt, deren Folgerungen zu ziehen, die Herren aber doch wohl nicht unterlassen werden!

Die Münzkonferenz, die im Herbst dieses Jahres in Brüssel stattfinden sollte, ist nunmehr ziemlich zwecklos. Es ist daher nur eine Konsequenz der für Indien beschlossenen Maßregel, wenn die englische Regierung jetzt noch einer Meldung der „Politischen Korrespondenz" aus London gegenüber der Regierung der Vereinigten Staaten die formelle Erklärung abgegeben hat, daß sie die Brüsseler internationale Münzkonferenz als definitiv geschlossen betrachte und eine neuerliche Einberufung derselben nicht für opportum halte.

Politische Tagesschau.

Zur eventuellen Durchführung der Heeresverstärkung wird es den „Berl. Pol. Nachr." zufolge eines Nachtragsetats bedürfen, durch welchen sowohl die durch die Militärvorlage bedingten Aenderungen des Ausgabeetats, wie die erforderliche Erhöhung der Matrikularbeiträge festgestellt werden. Dieser Nachtragsetat soll eingebracht werden, sobald die Annahme der Militärvorlage feststeht. Selbst wenn man ihn durch die Budgetkommission gehen lassen will; wird die Erledigung sich unmittelbar an den Abschluß der Verhandlungen über die Militärvorlage anreihen lassen.

Sofort nach Zusammentritt des neuen Reichstags hat sich aus Mitgliedern desselben eine freie wirthschaftliche Vereinigung gebildet, welche sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Interessen der Landwirthschaft, der Industrie und des Handwerks, also des ganzen großen Gebietes der nationalen Arbeit wirksam zu vertreten. Mitglieder der deutschkonservativen, der Reichs-, der nationalliberalen und der deutsch-sozialen Partei sind der Vereinigung bereits beigetreten. Der Anschluß von Mitgliedern des Centrums darf erwartet werden. In der gegenwärtigen kurzen Session wird die wirthschaftliche Vereinigung wenig Gelegenheit haben, ihren Bestrebungen Nachdruck zu verleihen, ihre Thätigkeit kann vielmehr nur eine vorbereitende sein.

Schon am Ende der Wahlbewegung trat der Begründer und Organisator der Centrumspartei in Schlesien, Bisthumsoffizial und Domkapitular Dr. Josef Wick mit einer Mahnung an die Katholiken in Breslau hervor, für die dort als Freunde der Militärvorlage aufgestellten Kandidaten zu stimmen. Jetzt ertheilt derselbe Herr den schlesischen Centrumsmitgliedern in einem von ihm unterzeichneten Artikel der „Schles. Volkszeitung" den Rath: „Also entweder — oder! Entweder die ganze Militärvorlage ablehnen, oder eine Verständigung suchen, wie sie der mit schnödem Undank belohnte Herr v. Huene eingeleitet hat. Wer in Schlesien den Einfall der Russen, am Rhein der Franzosen sich gefallen lassen will, und wer den ebenso gefährlichen Feind im Innern — die gottesleugnerische Sozialdemokratie — nicht für gefährlich hält, der lehne pure ab. Das wird der am Rhein noch zum Theil modische Liberalismus mit dem für diesen signifikanten Dr. Sigl thun. Wir im Osten haben keine Nöthigung, von unserer altbewährten preußischen konservativen Tradition abzugehen und zu nassauern. Deshalb mögen sich die schlesischen Centrumsmitglieder dreimal bedenken, ehe sie sich entscheiden. Namentlich mögen die geistlichen Mitglieder erwägen, daß man alle üblen Folgen ihrer Abstimmung der katholischen Kirche auf Rechnung zu schreiben geneigt ist. Es ist geradezu theils lächerlich, theils verächtlich, wenn die Gegner der Verständigung über die Militärvorlage jene, welche für dieselbe sind, in ihrem katholischen Charakter verdächtigen. . . . . . Glaubt man uns dadurch mundtodt machen zu können, so ist man im gewaltigen Irrthum. . . . . Auch ferner werden wir, so lange Gott will, für die noch verkürzten Rechte der Kirche Gottes, für das gleiche Recht der Katholiken in allen Staatsämtern gegen die Feinde unseres heiligen Glaubens und alles, was uns heilig ist, kämpfen, bis uns, was billig und recht, gewährt ist. Aber ebenso fest stehen wir, wie immer, zu König und Vaterland und verfechten das, was unserer Ueberzeugung nach beiden ersprießlich, wie wir keinem andern zumuthen, gegen seine Ueberzeugung zu handeln."

Ueber die Stellung der deutschen Reformpartei zur Militärvorlage wird der „Staatsb. Ztg." geschrieben: „Die Partei vertritt den Standpunkt, die Vorlage nur dann anzunehmen, wenn die Garantien gegeben sind, daß die Kosten nicht den Mittelstand treffen, sondern in der Hauptsache durch eine erhöhte Börsensteuer, durch Luxussteuern auf ausländische Waaren &c. aufgebracht werden. Sie ist der Meinung, daß die nach links stehenden Parteien, welche heute bereit sind, für die Militärvorlage zu stimmen, nicht zu haben sein werden, wenn es sich in einer späteren Session darum handelt, behufs Aufbringung der Wehrkosten die Börse stärker heranzuziehen. Die deutsche Reformpartei wird deshalb bei der ersten Berathung eine Interpellation einbringen, in welcher Weise die Regierung die Wehrkosten aufzubringen gedenkt; die bisher gemachten Vorschläge genügen der Reformpartei nicht, und sie ist entschlossen, die Vorlage abzulehnen, wenn die Auskunft der Regierung eine unzulängliche ist. Den Standpunkt der deutschen Reformpartei im Plenum wird voraussichtlich der Abg. Zimmermann vertreten.

Zur Motivirung des Ausschlusses der Presse von dem sogenannten „Parteitage" der freisinnigen Volkspartei schreibt das Richter'sche Organ: „Es handelt sich ja nicht um irgend welche Kundgebungen nach außen, sondern es handelt sich einfach um einen zwanglosen Meinungsaustausch über die nächsten praktischen Fragen für die innere Organisation und Agitation der Partei. Aus diesem Grunde sollen, abgesehen von den zur Theilnahme berechtigten Personen, Zuhörerkarten nur in besonderen Fällen ausgegeben werden. Ueber die Verhandlungen des Parteitages wird, wie bei früheren Parteitagen, ein Bericht angefertigt und den Zeitungen zur Verfügung gestellt werden". Hieraus zieht die „Voss. Ztg." die Schlußfolgerung, „daß der Parteitag mit Ausschluß der Oeffentlichkeit abgehalten werden wird. Ueber die inneren Verhältnisse der Partei zu urtheilen, wird die Presse nicht in die Lage versetzt, sie darf nur erfahren, was das Bureau des Parteitages für gut befindet. Dagegen wird ihr selbstverständlich verstattet sein, bei den nächsten Landtagswahlen an der Agitation für die Wahl von Kandidaten der freisinnigen Volkspartei so kräftig wie möglich theilzunehmen". Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt dazu sehr richtig: „Als die Konservativen ihren Parteitag auf Tivoli abhielten, wurde die Presse aller Richtungen, auch der Gegner, zugelassen, selbst ausländische Blätter waren dort vertreten. Der Tivoli-Parteitag konnte sogar die Anwesenheit der Gegner vertragen, die Demokratie Richter'scher Spielart schließt sogar die befreundete Journalistik aus!"

Der geschäftsführende Ausschuß der freisinnigen Vereinigung veröffentlicht nunmehr seinen Aufruf zur Bildung eines Wahlvereins der freisinnigen Vereinigung. Es heißt darin: „Es gilt die schwer errungenen freiheitlichen Institutionen zu erhalten, zu befestigen und auszubauen, der rücksichtslosen Interessenwirthschaft das Staatswohl, dem Streben nach Privilegien und Sondervortheilen auf Kosten der Gesammtheit die Sorge für die Schwächeren entgegenzusetzen, das bestehende Reichswahlrecht, die Gleichberechtigung der religiösen Bekenntnisse zu vertheidigen. Die Unabhängigkeit und freie Entwickelung der Schule zu sichern; an der Förderung der wichtigen wirthschaftlichen und sozialen Fragen, welche die heutige Entwickelung in den Vordergrund stellt, mit voller Kraft sich zu bethätigen und damit allen Staatsbürgern wieder Vertrauen zu

---

Der neue Stern.

Roman von W. Bresa.

(60. Fortsetzung.)

Sie malte sich im Geiste eine Zukunft aus, in welcher sie nicht mehr so einsam leben, ja vielleicht eine Freundin finden würde, der sie sich so ganz anvertrauen könnte. Eine Freundin! Dergleichen hatte sie noch nicht gekannt. Und doch, wie hübsch muß es sein, wenn man so mit und für einander lebt, wenn man sich so versteht, wie zum Beispiel Gotzkow und Bernthal.

Valeska fühlte sich schon ganz glücklich in ihrem neuen Luftschloß. Der Schreck über den unerwarteten Mahnbrief war verflogen und getrost und heiter legte die junge Wittwe sich zur Ruhe. —

Aber als wäre jener Mahnbrief nur der Alarmschuß zum allgemeinen Angriff gewesen, so lief jetzt nach der Vierteljahreswende, Rechnung auf Rechnung ein: Lauter Schulden aus Le Fleuve's Lebzeiten.

Schuhmacher, Schneider, Cigarren- und Weinhändler, alle mahnten sie und drohten mit Klagen.

Von Tag zu Tag wuchs die Summe und erreichte bald eine für Valeska's Leistungsfähigkeit unersteigbare Höhe.

Aber noch verlor die in Sorgen Abgehärtete nicht die Fassung. Im Gegentheil, die Noth brachte sie auf juristische Kniffe.

Sie erinnerte sich der Aeußerung ihres verstorbenen Gatten, man dürfe ihre Möbel für seine Schulden nicht pfänden; sie hatte also mit allen gegen Le Fleuve erhobenen Forderungen vor dem Gesetz nichts zu thun.

Darauf wollte sie sich stützen.

Die Gläubiger sollten natürlich nach und nach befriedigt werden, aber allein nach Valeska's Ermessen und dem Verhältniß ihrer Einkünfte.

Um ihrer Sache auch ganz sicher zu sein, wandte sie sich mit einer bezüglichen Frage an Herrn Wolter.

Der alte Berather war ein herzensguter Mann, aber durch Erfahrungen reichlich gewitzigt und deshalb recht krumm, wenn er sich bückte. So gern er sich Valeska's annahm, Geld wollte er dabei nicht riskiren und da er in dem durch manchen Schicksalsschlag festgewurzelten Mißtrauen nicht weit hinter der Frage eine Bitte vermuthete, so bestätigte er ohne lange Prüfung Valeska's Ansicht in vollem Umfange.

Wurde doch seiner Nächstenliebe auf diese Weise das Peinigende einer abschlägigen Antwort erspart.

„Ich borge nur meinen besten Freunden," pflegte er zu seiner Frau zu sagen. „Wer mich aber anpumpt, ist nicht mein Freund."

Valeska begann nun, ihrer Anschauung entsprechend, mit den Gläubigern zu verhandeln.

Da kam sie aber schlecht an.

Nur wenige wollten sich vertrösten lassen.

Die meisten wurden grob und drohten von neuem mit Klagen. Die Aengstlichen machten sich sogar sofort ans Werk, so daß Valeska schon nach wenigen Tagen mehrere geharnischte Zahlungsbefehle in den Händen hielt.

Das brachte ihr das Selbstbewußtsein denn doch zum Schwanken. Herr Wolter hatte sich am Ende geirrt, und die Befragung eines Sachverständigen schien unumgänglich.

Aber die Rechtsanwälte sind theuer und vermehren unter Umständen noch die Summe der Schulden.

Zudem war Valeska der Gedanke entsetzlich, einen wildfremden Menschen in ihre Verhätnisse einzuweihen.

Da kam ihr Panten in den Sinn. Der mußte ja in solchen Dingen Bescheid wissen.

So unangenehm es ihr war, seine Hilfe anzurufen, entschloß sie sich dennoch, diesen einzigen Ausweg zu betreten und bat den Assessor auf einer Karte, sie am nächsten Nachmittag zwischen fünf und sechs Uhr in ihrer Wohnung aufzusuchen.

In ihrer Erregung hatte sie garnicht darauf geachtet, daß es ein rosafarbenes Blatt war, dessen sie sich bei ihrer Einladung bediente.

„Endlich!" schmunzelte Panten bei Empfang des Billetchens mit der verheißungsvollen Farbe. „Endlich wird sie mürbe. Die Weiber sind doch alle gleich. Man muß es nur verstehen, sie zu nehmen."

Und im Vorgefühl wollüstigen Behagens begab sich der Unwiderstehliche zur festgesetzten Stunde nach der Kurstraße.

Er war sehr enttäuscht, Valeska ernst und niedergeschlagen, anstatt mit verschämtem Erröthen anzutreffen. Indessen gab er die Hoffnung nicht auf. Seine ganzen Empfindungen und Erwartungen hatten sich schon zu stark auf sein Ziel zugespitzt, um ruhigere Erwägungen aufkommen zu lassen.

Valeska empfing ihn mit trauriger Freundlichkeit, dankte ihm für sein Kommen und ersuchte ihn, Platz zu nehmen.

Alsdann begann sie ihr Bedrängniß zu offenbaren, theilte ihm mit, wie sie ihre Gläubiger zu befriedigen beabsichtige und schloß mit der Frage, ob und in welchem Umfange sie für die Schulden ihres Gatten mit haftbar sei.

Panten hatte anscheinend mit inniger Theilnahme zugehört. Denn das triumphirende Zucken, das hin und wieder in den matten Augen aufblitzte, war Valeska durch die Lampe, welche zwischen den beiden stand, verborgen geblieben.

„Hatten Sie bei Ihrer Verheirathung die Gütergemeinschaft ausgeschlossen?" fragte er, nachdem sie ihren Bericht beendet.

„Die Gütergemeinschaft? Ja, ich denke meine Einrichtung und meine ganze Wirthschaft gehören mir allein. So hat mir Konrad wenigstens immer gesagt".

„Doch nicht, gnädige Frau. Sie haben in der Provinz Posen geheirathet. Dort herrscht ein anderes Recht als hier. Hier ist die Gütergemeinschaft von vornherein ausgeschlossen und muß, wenn sie bestehen soll, besonders vereinbart werden. In Posen ist es umgekehrt. Erinnern Sie sich garnicht eines gerichtlichen Aktes, bei welchem der Ausschluß der Gütergemeinschaft verhandelt wurde?"

„Nein; bei uns war niemals überhaupt die Rede davon."

(Fortsetzung folgt).

den Grundlagen unserer staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen einzuflößen. — Unter den 48 Unterschriften des Aufrufs, den das „Berliner T." veröffentlicht, befinden sich mindestens 20 jüdische.

Für die Verhältnisse in **Böhmen**, d. h. das Ueberhandnehmen des czechischen Chauvinismus ist folgender Vorgang bemerkenswerth: Der Graf Joh. Harrach legte sein Landtagsmandat nieder mit der Begründung an seine Wähler, daß das Volk sich immer mehr den Jungczechen zuwenden und dadurch die Aussicht auf ein friedliches und gedeihliches Zusammenleben mit den deutschen Landsleuten, ohne welche eine Lösung der Staatsrechtsfrage nicht zu hoffen sei, immer mehr schwinde.

In **Italien** gehen die politischen Wogen in der Deputirtenkammer sehr hoch. Wenn man geglaubt hatte, daß nach dem in voriger Woche dem Ministerium ertheilten Vertrauensvotum einige Ruhe in die Debatten käme, so gab man sich einer argen Täuschung hin. Am Mittwoch kam es bei der Einzelberathung über das Bankgesetz wieder zu höchst skandalösen Vorgängen. Ein Mitglied der Opposition, der Deputirte Casale, beschimpfte die Minister wiederholt als „Verräther"; die Minister sprangen auf, um dem Beleidiger zu Leibe zu gehen. Besonnene Deputirte sprangen dazwischen und so wurde wenigstens eine kleine Prügelei in der Kammer selbst verhindert. Die Annahme des Bankgesetzes scheint jedoch nach den bisher vorgenommenen Einzelabstimmungen mit einer zwei Drittel Mehrheit gesichert.

In **Paris** kamen gestern keine Ruhestörungen mehr vor, da beträchtliche Truppenmassen zur Aufrechterhaltung der Ordnung herangezogen worden sind. — Die Beerdigung jenes durch einen unglücklichen Zufall getödteten Handlungsgehilfen Nuger fand nicht in Paris, sondern in Clermont-Ferrant statt; an seinem Grabe hielt der Pariser Gemeinderath Blondel eine Rede, in welcher er die Pariser Polizei aufs heftigste angriff.

Aus **Madrid** vom 5. d. Mts. meldet man: Der im Dienst ergraute General Mariné wurde gestern in seinem Hause in Valenzia auf Grund einer Verfügung der Militärbehörde verhaftet, weil er als Zuschauer einem Meeting der republikanischen Jugend beigewohnt hatte.

In **London** im Buckingham-Palast fand gestern die Vermählung des Herzogs von York mit der Prinzessin Teck statt. Aus Anlaß dieses Festes am königlichen Hofe sind zahlreiche auswärtige Fürstlichkeiten, welche mit dem königlichen Hause verwandt sind, erschienen: Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, das dänische Königspaar und der russische Thronfolger.

Wie das „Reuter'sche Bureau" aus **Honolulu** vom 28. ds. meldet, ist eine Verschwörung von Royalisten, welche durch Dynamit eine Katastrophe herbeiführen wollten, durch Verhaftung dreier Engländer vereitelt worden. Die Verschwörer beabsichtigten von dem Regierungsgebäude Besitz zu ergreifen und die Regierung zu stürzen. Unter den Verschwörern befanden sich neun Mitglieder aus früheren Kabinets.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juli 1893.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich am Donnerstag früh um 7 Uhr nach dem Schießplatz bei Jüterbogk, um dort den Schießübungen beizuwohnen. Gegen zwei Uhr traf der Kaiser im Neuen Palais wieder ein

— Der Aufenthalt Sr. Maj. des Kaisers in Ungarn im September wird sich, wie die „Budap. Korr." meldet, nicht nur auf die Zeit der Schlußmanöver im Eisenburger Komitat, sondern auf viel länger erstrecken. Kaiser Wilhelm mit dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Sachsen werden nach dem Manöverschluß volle fünf Tage als Gäste des Erzherzogs Albrecht in dem großartigen Jagdrevier der Herrschaft Belye verweilen, um an den durch den Erzherzog Friedrich zu veranstaltenden Jagden theilzunehmen. Es besteht die Absicht, für die Monarchen auf einem großen Donaudampfer eine Unterkunft einzurichten.

— Der italienische Generallieutenant Cosenz, Chef des Generalstabs der Armee, hat vom Kaiser den Schwarzen Adlerorden erhalten. Se. Majestät der Kaiser begleitetete die Verleihung mit einem sehr huldvoll gehaltenen Telegramm, worin er der hohen Verdienste gedenkt, welche sich Cosenz um das deutsch-italienische Bündniß und um den Ausbau der italienischen Armee erworben hat.

— Der neue bayrische Kriegsminister Generallieutenant v. Asch zu Asch auf Oberndorff wurde zum Bevollmächtigten im Bundesrath ernannt.

— Der „Reichsanzeiger" meldet die Verleihung der königlichen Krone zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub an den Oberpräsidenten der Provinz Posen, Kammerherrn Freiherrn von Wilamowitz-Möllendorff.

— Wie man aus Konstantinopel berichtet, wird General v. d. Goltz-Pascha seinen Kontrakt mit der türkischen Regierung verlängern.

— Die Berathungen zwischen den beiden Bevollmächtigten, kaiserlichen Kommissar Dr. Peters und Konsul Smith, über die Festsetzung der deutsch-englischen Kilimandscharo-Grenze dauern noch fort und scheinen nach der „Kreuzztg." Aussicht auf eine Verständigung zu bieten. Die geographischen Ortsbestimmungen scheinen besondere Schwierigkeiten zu machen, wohl hauptsächlich aus dem Grunde, weil man infolge verschiedener Veranlassungen die wissenschaftlichen Unterlagen nicht in vollkommener Form herstellen konnte. Die Verhandlungen dürften sich daher noch einige Zeit hinziehen.

— Die Abtheilungen des Reichstags haben sich konstituirt. Als Vorsitzende in den betreffenden Abtheilungen und als stellvertretende Vorsitzende fungiren Auer (und v. Czarlinski), Dr. Langerhans (und Dr. von Marquardsen), Freiherr v. Unruhe-Bomst (und Günther), Dr. Lieber-Montabaur (und Traeger), Graf Kanitz-Podangen (und Dr. Rintelen), Graf Hompesch (und Graf Holstein) Dr. v. Bennigsen (und Singer).

— Die konservative Reichstagsfraktion hat ihren Vorstand gewählt. Frhr. v. Manteuffel ist wieder Vorsitzender geworden. In den Vorstand sind u. a. neu eingetreten von Helleuffer und von Normann.

— Die zweite Lesung der Militärvorlage dürfte wahrscheinlich erst Ende nächster Woche stattfinden, da vorher Anträge aus dem Hause zur Verhandlung kommen sollen. Insbesondere besteht das Centrum darauf, daß am Mittwoch der Jesuitenantrag auf die Tagesordnung gesetzt wird. — Die Fraktionen des Reichstags halten heute (Donnerstag) sämmtlich Sitzungen, um sich über die Haltung zur Militärvorlage schlüssig zu machen und die Redner für die erste Berathung zu bestimmen. Es besteht die Absicht, von jeder Partei nur einem Redner das Wort zu geben. — Von zuverläßiger Seite wird versichert, daß die Polen für die Militärvorlage stimmen werden.

— Die auffällige und seiner Zeit viel besprochene Thatsache, daß der Aufruf der Centrumspartei, obwohl er unmittelbar nach Schluß des Reichstags festgestellt war, erst am 24. Mai veröffentlicht werden sollte, findet seine Erklärung nach der, wie wir glauben, richtigen Darstellung der „Köln. Ztg." in dem eigenmächtigen Dr. Liebers. Das Blatt schreibt darüber: „Im Abgeordnetenhause herrscht kein Zweifel mehr darüber, daß die Verzögerung lediglich einem Gewaltakt des Abg. Dr. Lieber entsprungen ist, dem aber schließlich sich alle Mitglieder des Vorstandes mit einer einzigen Ausnahme gefügt haben. Bei der letzten Berathung der Centrumsfraktion des Reichstags zur Feststellung des Wahlaufrufs ist nämlich abweichend von dem früheren Gebrauch, der nur die Grundrichtung, nicht den unbedingten Wortlaut festlegte, diejenige Stelle des Aufrufs, welche sich auf die Militärvorlage bezieht, von der Fraktion im Wortlaut festgesetzt worden. Dabei wurde vermieden, sich gegen die Einzelheiten der bisherigen Vorlage auszusprechen und nur im allgemeinen eine ablehnende Haltung festgehalten. Als nun der Wahlaufruf den einzelnen Vorstandsmitgliedern zur Unterschrift zugesandt wurde, stellte sich zu ihrer Ueberraschung heraus, daß der von der Fraktion festgestellte Wortlaut nunmehr eigenmächtig abgeändert worden. Dr. Lieber hatte inzwischen aus eigener Machtvollkommenheit den folgenden Satz eingeschoben: „In diesem Sinne wird der Widerspruch gegen die Militärvorlage Caprivi und den von den verbündeten Regierungen aufgenommenen Antrag Huene im Vordergrund der jetzigen Wahlbewegung stehen, das Feldzeichen des Centrums in der Wahlschlacht sein." Dieser eingeschobene Satz, der sich unbedingt gegen den Antrag Huene aussprach, fand Widerspruch bei den einzelnen Vorstandsmitgliedern. Es bedurfte Zeit, ehe sie sich der Reihe nach der Einsicht Dr. Lieber's unterwarfen. Nur ein einziges Vorstandsmitglied ist fest geblieben und hat nicht dem ausgesprochenen Beschlusse der Fraktion entgegenhandeln wollen. Man hat schließlich auf seine Unterschrift verzichten müssen, damit endlich am 24. Mai der Aufruf überhaupt erscheinen konnte." — Der „General der blauen Husaren", wie sich Herr Lieber als Führer der Westerwälder Bauern bezeichnen läßt, wird diesen Husarenstreich wohl zugestehen müssen.

— Das Centrum hat eine Reihe von Anträgen sozialpolitischer Natur, namentlich zur Gewerbeordnung und Konkursordnung eingebracht.

— Die Centrumsfraktion des Reichstags hat am Mittwoch Abend interne Angelegenheiten erledigt. Die Frage, ob die Freunde der Militärvorlage, Prinz Arenberg und Lender, der Fraktion noch weiter angehören werden, wird nach der „Kreuzztg." aller Voraussicht nach einen glatten Verlauf nehmen durch das Verbleiben der Herren in der Fraktion. Diese hat die Entscheidung dem Vorstande anheimgegeben. Die „schärfere Tonart" in der Fraktion wünschte freilich eine radikale Entschließung.

— Die polnische Reichstagsfraktion hat den Fürsten Ferdinand Radziwill zum Vorsitzenden und den Fabrikbesitzer Cegielski zum Stellvertreter gewählt.

— Der Abgeordnete Krupp hat sich der Reichspartei angeschlossen.

— Für die Nachwahl in Bingen-Alzey ist nunmehr die demokratische Kandidatur Schmidt-Elberfeld definitiv aufgestellt worden. Diese wird, der „Frankf. Ztg." zufolge, vom Centrum bereits im ersten Wahlgange unterstützt werden. — Von anderer Seite wird gemeldet, die Freunde der Militärvorlage hätten eine Kandidatur des Freiherrn von Huene ins Auge gefaßt.

— Der Abg. Pachnicke hat brieflich seinen Austritt aus der Fraktion der freisinnigen Volkspartei angezeigt. Derselbe schreibt, er bleibe, was er gewesen, Deutschfreisinniger; er wolle sich aber unter den obwaltenden Umständen keiner Fraktion anschließen.

— In Straßburg haben bekanntlich die Klerikalen im Bunde mit den Protestlern dem Sozialdemokraten Bebel zum Siege verholfen. Die Folge war, daß die Regierung mit Recht den Klerikalen gegenüber schärfere Seiten aufzog. Der Verein Fedelta, den ein ehemaliges Mitglied öffentlich als deutschfeindlich bezeichnet hat, wurde aufgelöst und der Bürgermeister Spies von Schlettstadt, einer der Führer des Centrums, der sich gegen die deutsche Kandidatur des Kreisdirektors Pöhlmann gewandt zu haben scheint, wurde seines Amtes enthoben. Eine Abordnung des Vereins Fedelta begab sich nun zu dem Polizeipräsidenten Feichter von Straßburg, um näheres über die Gründe der Auflösung zu erfahren. Der „Köln. Volksztg." zufolge soll sich nun der Polizeipräsident in einer Weise ausgesprochen haben, welche die schärfste Verurtheilung herausfordern müßte. Der Polizeipräsident soll die Herren Dr. Müller-Simonis, Winterer, Guerber mit wüsten Ausdrücken, wie Schufte, niederträchtige Pfaffenbande, belegt haben. Herr Feichter ist augenblicklich von Straßburg mit Urlaub abwesend, infolgedessen ist eine Erklärung von ihm nicht zu erlangen. Man muß also abwarten, ob hier thatsächlich der Ausfluß einer nervösen Ueberreiztheit vorliegt. Ein entschiedenes Vorgehen gegen diejenigen Klerikalen, welche Bebel unterstützt haben oder diese Unterstützung schweigend haben geschehen lassen, ist durchaus angebracht; aber Aeußerungen wie diejenigen, welche Herrn Feichter zugeschrieben werden, könnten nur dazu führen, die Führer der Straßburger Katholiken einigermaßen aus der unerquicklichen Lage zu befreien, in die sie durch das Eintreten für die Sozialdemokratie gerathen sind.

— In der nächsten Sitzung des Reichstags wird der Abg. Werner den Antrag auf Einstellung der gegen den Abg. Ahlwardt schwebenden Strafverfahren für die Dauer der gegenwärtigen Session einbringen. Es handelt sich um den sogenannten Judenflintenprozeß und um den Beleidigungsprozeß anläßlich einer in Essen gehaltenen Rede. Beide Prozesse befinden sich in der Revisionsinstanz.

Breslau, 6. Juli. Alexander Reichsgraf v. Oppersdorf ist gestern im Alter von 81 Jahren auf Schloß Schreibersdorf gestorben.

Nürnberg, 5. Juli. Bei der hiesigen Landtagswahl siegten die Sozialdemokraten über die vereinigten Liberalen. In Fürth haben die vereinigten Liberalen den Sieg davongetragen.

München, 6. Juli. Die heutigen Urwahlen der bayerischen Abgeordnetenkammern ergaben in München 1 den Sieg der Liberalen, in München 2 den der Sozialisten. Hof und Regensburg sind den Liberalen gesichert.

Ausland.

Wien, 5. Juli. Das „Fremdenblatt" versichert, die bisherigen Ergebnisse der diesjährigen Futterproduktion bieten keinerlei Anlaß zu einem Futterausfuhrverbot; die Meldungen, daß ein solches bevorstehe, seien demnach unbegründet.

Rom, 6. Juli. An den diesjährigen Flottenmanövern werden 24 Panzerschiffe und 28 Torpedoboote theilnehmen. Die Flotte wird in zwei Geschwader unter dem Befehl des Herzogs von Genua und des Admirals Accini eingetheilt werden und im Adriatischen Meere manövriren. Am Schlusse der Manöver wird König Humbert die Schiffe Revue passiren lassen.

Rom, 6. Juli. Der Siegelaufbewahrer Senator Eula ist gestern abends in Resina bei Neapel gestorben.

Paris, 6. Juli. Die Kammer genehmigte debattelos das Kriegsbudget.

London, 6. Juli. Die bimetallistische Union des Parlaments beschloß die Publikation eines Protestmanifestes gegen das Verbot der freien Silberprägung in Indien.

Petersburg, 5. Juli. An der Petersburger Börse ist die Coursnotirung für den Silberrubel seit einigen Tagen vom Courszettel verschwunden, da der Silberwerth unter dem Papierrubel gesunken ist. Die russische Finanzverwaltung berechnet jetzt den Silberrubel gleichwerthig mit dem Papierrubel mit je 60 Kopeken Gold bei Zollzahlungen.

Petersburg, 5. Juli. Die „Nowoje Wremja" erfährt, daß vorgestern um 4 Uhr Nachmittags der frühere Seminarist Ghiazintow, 25 Jahre alt, kränklichen Aussehens und auf Krücken gehend, in Zarskoi Selo in der Villa des Oberprokureurs des heiligen Synod, Pobedonoszew, erschien und denselben zu sprechen wünschte. Als Pobedonoszew erschien, machte Ghiazintow den Versuch, ihm einen Messerstich zu versetzen, wurde aber sogleich von einem Diener am Arme gepackt und in ein Zimmer eingesperrt. Als die Polizei erschien, erklärte der Attentäter, er habe nur zufälliger Weise mit dem Taschentuch das Messer aus der Tasche gezogen, und dies habe so geschienen, als ob er stechen wollte. Später sagte Ghiazintow aus, er habe dem Oberprokureur nur Furcht einflößen wollen. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Petersburg, 6. Juli. Gestern fand in der Kirche des heiligen Synods im Beisein des Oberprokurators Pobedonoszew ein Dankgottesdienst statt anläßlich der glücklichen Errettung Pobedonoszews bei dem auf ihn versuchten Attentat.

Alexandrien, 6. Juli. Der Khedive Abbas hat sich in Begleitung des Oberkommissars der Pforte Mukhtar Pascha und des Ministers des Auswärtigen Tigrane Pascha heute nach Konstantinopel eingeschifft, ohne die Ankunft der vom Sultan entsandten Yacht „Izzedin" abzuwarten. Der Ministerpräsident Riaz-Pascha übernahm für die Zeit der Abwesenheit des Khedive die Regentschaft.

Provinzialnachrichten.

Culm, 5. Juli. (Ertrunken). Schon zu wiederholten Malen hat die hiesige Polizei davor gewarnt, an unerlaubten Stellen zu baden. Dieses Verbot beachteten jedoch mehrere Arbeiter nicht, und so ertrank infolgedessen in der Weichsel beim Baden ein Arbeiter. Derselbe war erst seit einem Jahre verheirathet. Die Mitbadenden waren leider nicht im Stande ihn zu retten.

Aus der Culmer Stadtniederung, 5. Juli. (Brand. Schulhaus). Heute brannte das Wohnhaus und der Stall des Besitzers Fisch in Gr. Lunau nieder. Der größte Theil der Sachen konnte von den Nachbarn gerettet werden. — Am 12. d. M. findet in der Schule zu Schönsee eine Verhandlung zwischen der Gemeinde und einem Regierungskommissarius wegen des Baues eines neuen Schulhauses statt.

):(**Krojanke**, 6. Juli. (Abnahme der Schafzucht). Bei den Schafschuren der letzten Jahre ist es immer deutlicher geworden, daß in hiesiger Gegend die Schafzucht von Jahr zu Jahr abnimmt. Dieser Umstand ist zunächst auf den Preisrückgang der Wolle, andererseits aber auch auf die schweren wirthschaftlichen Schäden, welche durch verheerende Schafkrankheiten in den letzten Jahren hervorgerufen wurden, zurückzuführen, welcher Umstand in einzelnen Landwirdschaften sogar gänzliche Abstellung dieses Produktionszweiges zur Folge gehabt hat. Der Centner Wolle wurde hier in diesem Jahre mit 80—120 Mk. bezahlt, gegen 130—170 Mk. in früheren Jahren. Wenn hier dennoch 1000 Centner aufgekauft wurden, von denen 600 Centner verfrachtet und 400 Centner auf den Speichern lagern, so hat dieses lediglich darin seinen Grund, daß die Händler ihre Einkäufe zumeist in entfernteren Gegenden gemacht haben.

Dirschau, 4. Juli. (Vieh-Sonderzüge). Heute und morgen werden Sonderzüge mit den aus dem Marienburger und Elbinger Werder angekauften Remonten abgelassen, und zwar heute von Altfelde, morgen von Güldenboden nach Berlin. Auch am Sonntag wie am gestrigen Montag passirten hier große Remontetransporte für die Garderegimenter nach Berlin, Potsdam u. s. w. den hiesigen Bahnhof. Zu ihrer Bewältigung mußte von Königsberg ein besonderer Viehzug eingelegt werden.

Danzig, 6. Juli. (Ernennung zum Ehrenpräses). Nachdem Herr Privatbaumeister Berendts hierselbst wegen andauernder Kränklichkeit sein Amt als Vorsitzender des Bezirksverbandes westpreußischer Bau-Innungen sowie das als Vorsitzender der Sektion IV. der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft niedergelegt hatte und ihm seitens des letzten Bezirkstages zu **Thorn** am 26. und 27. Februar cr. die Würde eines Ehrenpräses des erstgenannten Verbandes verliehen worden war, ist demselben gestern ein darauf bezügliches Ehrendiplom sowie ein Dankschreiben der Sektion IV. durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Herzog, Prochnow und Schwartz hierselbst, überreicht worden.

Marienburg, 5. Juli. (Viehzählung). Im Marienburger Kreise ergab die vorjährige Viehzählung, das 19 830 Pferde, 1 Esel, 30 429 Rinder, 998 Schafe, 17 783 Schweine, 6415 Ziegen und außerdem 6509 Bienenstöcke vorhanden sind.

Braunsberg, 5. Juli. (Ernennung). Der Landgerichtsdirektor Wagner aus Allenstein ist zum Landgerichtspräsidenten hierselbst ernannt und wird seine Dienstgeschäfte am 16. September cr. übernehmen.

Königsberg, 5. Juli. (Selbstmord). Ein Oberlazarethgehilfe hat sich gestern in seinem Logis vergiftet. Das Motiv zu der That ist unbekannt. Der Verstorbene war nicht verheirathet.

Königsberg, 5. Juli. (Jüdische Auswanderer). Auf dem hiesigen Ostbahnhofe waren gestern Nachmittag fünfzehn jüdische Auswanderer aus Rußland eingetroffen, denen von gewissenlosen Agenten verschwiegen worden war, daß sie gleich an der Grenze Fahrkarten bis Bremen zu lösen haben. Die Auswanderer wurden deshalb hier angehalten und auf ihre Kosten nach Eydtkuhnen zurückdirigirt.

Rastenburg, 4. Juli. (Garnison). Wie das „Ostpr. Volksbl." hört, ist hierher die Anfrage gekommen, ob unsere Stadt eine Garnison aufnehmen könne.

Aus dem Kreise Ragnit, 4. Juli. (Aufforstungen). Im hiesigen Kreise ist in den letzten Jahrzehnten ganz bedeutendes in der Anlage von Privatwäldern und Aufforstung von Oedländereien geschehen. Während sich bisher nur größere Güter, wie Raudonatschen, Gerskullen, Grauden und andere mit Forstkulturen beschäftigt und frisch emporstrebende Waldanlagen von größerem Umfange geschaffen, gehen jetzt auch kleinere Besitzer mit der Aufforstung ihnen sonst nichts einbringender Oedländereien, wie in Giewerlauken, Alt-Krauleidßen u. s. w. vor. Einzelne Besitzer erhalten namhafte Beihilfen aus Provinzial-Fonds zu diesem Zweck.

Krone a. B., 5. Juli. (Neue Rechenmaschine). Lehrer Böhm von der katholischen Schule hat ein Patent auf eine Rechenmaschine, welche den Zahlenkreis bis 1000 veranschaulicht, angemeldet. Die Erfindung

soll seitens der Regierung zu Bromberg vor einigen Tagen geprüft und für Schulzwecke geeignet befunden worden sein. Lehrer Böhm hofft die russische Rechenmaschine, welche den Zahlenkreis nur bis 100 veranschaulicht, aus der Schule zu verdrängen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. Juli 1893.

— (Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes). Auch der Generalmajor und Brigadekommandeur Herr v. Brodowski, Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse, hat die Ehrenmitgliedschaft des Vereins angenommen. — Morgen (Sonnabend) den 8. d. M., abends 8 Uhr, kameradschaftliche Vereinigung in „Tivoli".

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Der Regierungsrath Pedell in Glückstadt ist zur königlichen Eisenbahndirektion Bromberg versetzt; ihm sind die Befugnisse eines Direktionsmitgliedes beigelegt worden. Gestorben ist Betriebssekretär Molchin in Bromberg. Ernannt wurde der Bureaudiätar Broeske in Ragnit zum Betriebssekretär. Versetzt sind der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Storbeck in Bromberg nach Stettin unter Verleihung der Stelle eines Mitgliedes des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts Stettin-Danzig daselbst; die Regierungsbaumeister Mortensen in Liebstadt als Abtheilungsbaumeister nach Arnswalde, Preuschoff in Osterode i. Ostpr. nach Bromberg und Reichow in Bromberg nach Osterode i. Ostpr., die Stationsaufseher Kutczelis in Maldeuten nach Allenstein und Schlecht in Puppen nach Maldeuten. Die Prüfung bestanden die Stationsaspiranten Lobach in Hohenstein i. Ostpr. und Johrden in Allenstein zum Stationsassistenten, Bahnmeisteraspirant Stern in Insterburg zum Bahnmeister.

— (Ueber die Brunnenbohrung in Schneidemühl) veröffentlicht Landesbauinspektor Chudzinski im Berliner „Centrbl. d. Bauv." einen längeren technisch-wissenschaftlichen Artikel, nach welchem Brunnenmeister Beyer des Wassers nun endlich Herr geworden zu sein scheint. Der Versuch zum Schließen der Quelle wurde am 20. v. Mts. vorbereitet, das unheimliche Rauschen der unheilbringenden Quelle hat aufgehört und sich bis jetzt nicht wieder vernehmen lassen. Das Verstopfen der Rohre soll erst nach einigen Tagen erfolgen, nachdem der Erdboden völlig zur Ruhe gekommen ist. Die über die Wassermassen aufgestellten Meßtabellen zeigen, daß in der Zeit vom 4. Mai bis 21. v. M. im ganzen etwa 132 000 Kubikmeter Wasser aus der Quelle abgeflossen sind, in welchem im Durchschnitt 4,4 pCt. feste Bestandtheile sich befunden haben. Hiernach sind vom Wasser runds 5800 Kubikmeter Boden ausgespült worden. Da die ausgespülten Bodenmassen annähernd dem Inhalte der Bodensenkung entsprechen, so dürfte anzunehmen sein, daß größere Höhlungen im Erdinnern sich nicht gebildet haben und wesentliche Nachsenkungen, solange die Quelle verstopft ist, nicht auftreten werden, daß der Baugrund vielmehr in kurzer Zeit seine frühere Sicherheit zurückgewinnen wird.

— (Russischer Getreideverkehr). Das russische Ministerium scheint sehr günstige Ansichten über die diesjährige russische Getreideernte zu haben. Es hat behufs prompter Beförderung aller zu erwartenden Getreideversendungen sämmtliche Eisenbahndirektionen beauftragt, zum 22. Juli über den Umfang des für den Herbst zu erwartenden Frachtverkehrs zu berichten. Alle für den Getreidetransport inbetracht kommenden Bahnen sind außerdem angewiesen worden, die Reparaturarbeiten an Geleise, Wagenpark, Maschinen so frühzeitig vorzunehmen, daß den gesteigerten Ansprüchen des Frachtverkehrs in allen Stücken genügt werden kann.

— (Westpreußische Feuersocietät). Nach dem Jahresbericht sind in der Zeit vom 1. April bis 25. Dezember 1892 bei der westpreußischen Feuersocietät folgende Brandschäden vorgekommen: Im Kreise Löbau 39 mit 51 987 Mk., Stuhm 13 mit 38 329 Mk., Marienwerder 15 mit 31 112 Mk., Flatow 26 mit 22 191 Mk., Schwetz 22 mit 22 126 Mk., Thorn 17 mit 19 926 Mk., Elbing 3 mit 19 450 Mk., Karthaus 20 mit 19 078 Mk., Graudenz 11 mit 18 959 Mk., Culm 7 mit 16 360 Mk., Danziger Niederung 2 mit 15 970 Mk., Strasburg 12 mit 13 045 Mk., Berent 14 mit 8802 Mk., Neustadt 3 mit 8780 Mk., Dt. Krone 11 mit 8326 Mk., Tuchel 12 mit 8443 Mk., Danziger Höhe 76 mit 7670 Mk., Schlochau 10 mit 6720 Mk., Pr. Stargard 13 mit 5087 Mk., Marienburg 6 mit 5012 Mk., Briesen 4 mit 4075 Mk., Rosenberg 3 mit 3000 Mk., Konitz 3 mit 985 Mk., Dirschau 1 mit 814 Mk., Putzig 1 mit 330 Mk., zusammen 277 Brände mit 357 377 Mk. Brandschaden.

— (Der Kaufmännische Verein) wird nächsten Sonntag Nachmittag eine Dampferfahrt nach Brahnau und Schulitz unternehmen.

— (Konzert). Auf die nächsten Sonnabend Abend und Sonntag Nachmittag im Viktoria-Garten stattfindenden Konzerte von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz unter Mitwirkung des Kammermusikers, Herrn Chr. Fleischers, Piston-Virtuosen vom Hoftheater zu Meiningen, weisen wir nochmals ganz besonders hin. Anbetrachts des Rufes, welcher diesem Künstler vorausgeht und nach dem außerordentlich gewählten Programm steht den Konzertbesuchern ein ungewöhnlicher Genuß bevor.

— (Sommertheater). Der lustigen „Fledermaus", der gelungensten und gesangreichsten Operette von Johann Strauß, fehlt es auch heute noch nicht an einem vergnügten und zahlreichen Publikum. Sie gehört noch zu jenen Produkten, welche bei trefflichen selbstständigen Melodien thatsächlich die Haupterfordernisse der dramatischen Kunst bis zu einem gewissen Grade aufweisen: es ist eine wirkliche Exposition vorhanden, der eine nicht allzu starke, aber doch dramatische Steigerung der Handlung folgt. Vielleicht hängt dieser glückliche Aufbau mit der Thatsache zusammen, daß das Libretto der Fledermaus eine verzweifelte Aehnlichkeit mit einer in den fünfziger Jahren erschienenen Humoreske hat, welche dasselbe Sujet in ähnlicher Weise behandelt. Jedenfalls gehört die Handlung der Fledermaus eben jener Zeit an, wo der sogenannte Strafarrest noch bestand. Es ist nicht bekannt, ob Strauß' Libretto auf freier Erfindung beruht, indessen kann aus der zufälligen Uebereinstimmung der beiden Erzeugnisse nur eine Vermuthung hergeleitet werden. In der gestrigen Aufführung sang Herr Beck den Gabriel von Eisenstein. Trat auch seine Stimme nicht glänzend hervor, so befriedigte doch meist seine musikalische Sicherheit und die temperamentvolle Wiedergabe der Hauptstellen. Wir freuen uns, feststellen zu können, daß seine neuliche starke Indisposition in der That eine Indisposition war. Wie uns mitgetheilt wurde, hat der strebsame Sänger damals den Zigeunerbaron trotz absoluter Heiserkeit gesungen, um die Vorstellung nicht in Frage zu stellen. Frl. Ronda bot in der Partie der Rosalinde eine prächtige Leistung. Diese tüchtig gebildete Sängerin entzückte an diesem Abende von neuem durch ihre Stimmmittel, denen es in der Höhe nicht an Kraft und Klang mangelt, sowie durch ihre Präzision. Vollen Beifall verdiente besonders die wirksame Art, wie sie das ungarische Lied im zweiten Akt ausführte. Manche ihrer bis zum Uebermuth heiteren Auftritte gestaltete sie nicht farbekräftig und schwungvoll genug. Nähme sie sich ein Beispiel an Frl. Theves! Solche kecke Drolerie zündet in der Operette. Frl. Theves ist entschieden eine sehr amüsante und im Gesang gewinnende Adele. Wer möchte ob der Willkür einiger Dehnungen mit dieser reizenden Adele rechten, wenn sie mit voller Lust losschmettert und sich im degagirten Spiel ausbündig giebt? Namentlich ihre theatralischen Probestudien im dritten Akt erreichten vollen Effekt. Selbst als sie im ersten Akt etwas karrikirte, blieb sie taktvoll in den Grenzen des Zulässigen, kurz ihre Darbietung verdient die vollste Anerkennung. Nächst ihr gefiel Herr Landauer als Gesangslehrer Alfred; er sang wohlklingend und sauber, sein Spiel war gefällig und diesmal frei von unnatürlichem Wesen und steifen Posen. Herr Fischer (Gefängnißdirektor) spielte wirkungsvoll; überall traf er den Humor der Rolle und offenbarte eine behagliche Natürlichkeit. Gesanglich vermochte er nur wenig zu bieten, was seiner sonstigen Tüchtigkeit keinen Abbruch thut. Den mit „verfluchten" Kümmel geladenen Gefängnißwärter Frosch gab Herr Kirchhoff möglichst drastisch. Zu einigen schon abgebrauchten Scherzen wußte er auch Neues mit Glück einzufügen. Recht geschickt beherrschte Frl. Köhler ihre Prinz Orlowsky-Partie. Lobende Hervorhebung gebührt noch den Herren Stange (Advokat Blind) und Olbrich (Dr. Falk). Die Gesammtaufführung verrieth eine sorgliche Einstudirung. Besonders zu rühmen ist die Leistung des Orchesters, das jedem Winke seines Dirigenten präzis folgte.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,60 Meter über Null. Das Wasser wächst noch, der Bug und Narew geben auch noch steigendes Wasser in die Weichsel. Die Wassertemperatur beträgt heute 15½ Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Schleppdampfer „Robert" mit 6 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Mit 2 Kähnen dampfte der „Robert" los zur Eisenbahnbrücke, 4 Kähne löschten hier ihre Ladung, bestehend in Geschützen, Artillerie-Sprengmaterial und Kaufmannsgütern. Abgefahren ist der Dampfer „Robert" ohne Ladung nach Danzig.

— (Schweinetransport). Gestern traf über Ottlotschin ein Transport von 113 russischen Schweinen hier ein.

— (Viehmarkt). Am gestrigen großen Pferde- und Viehmarkt standen 168 Pferde und 234 Schweine, darunter 13 fette, zum Verkauf. Es wurgen bezahlt für Schweine besserer Qualität 38—40 Mk., geringerer 35—37 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Thorn den 6. Juli.

Eingegangen für Barstein und Bronstein durch Cibron 7 Traften, 235 Kiefern-Rundholz, 1610 kieferne Mauerlatten, 14 980 kieferne Sleeper, 21 185 kieferne einfache Schwellen, 348 Eichen-Kantholz, 7320 eichene einfache und doppelte Schwellen; für M. Endemann durch Zieba 1 Traft, 880 Kiefern-Rundholz; für J. Finkelstein durch Griseck 2 Traften, 90 kieferne Mauerlatten, 415 kieferne einfache Schwellen, 27 eichene Schwellen, 1220 Rundelsen, 875 Rundeschen; für Tuchmann u. Sohn und M. Tolz durch Lewin 2 Traften, für erstere 6288 kieferne Mauerlatten, für letzteren 3840 kieferne einfache Schwellen, 296 Rundelsen, 301 Rundweißbuchen; für Starowolski u. Co. 3 Traften, 1609 Kiefern-Rundholz, 39 Tannen-Rundholz, 1 Eichen-Rundholz, 39 Rundelsen, 56 Rundeschen, 8 Rundbirken; P. Warschawski durch Gluckstein 2 Traften, 62 Kiefern-Rundholz, 2315 kieferne Mauerlatten, 1151 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 650 eichene Plancons, 310 eichene einfache und doppelte Schwellen.

Von der ersten Sitzung des neuen Reichstags

entwirft die „Nat.-Ztg." eine lebendige Schilderung, der wir folgendes entnehmen:

Scheinbar halbmast wehte gestern Mittag die Flagge auf dem Reichstagsgebäude. Boshafte Jungen meinten: mit Rücksicht auf das Unglück der freisinnigen Volkspartei, aber dem war nicht so, sie war nur nicht ganz in die Höhe gezogen worden, und das soll bei Berliner Fahnen häufiger vorkommen. Im Reichstag war die Stimmung auch gar nicht traurig. Es ging vielmehr sehr gemüthlich zu. Im Foyer war einer der ersten der „General der blauen Husaren", nach seinem neuesten Titel, den er sich selbst beigelegt, Herr Lieber; er machte ein ernstes Gesicht, sah übrigens in seinem schwarzen Röcklein gar nicht husarenmäßig aus. Bald wurde es lebendiger. Die Thüren gingen auf und zu, lauter fremde Gesichter und sehr viel Jugend darunter. Sie verloren sich zunächst in der Garderobe in den Seitengängen; es waren also Abgeordnete. Spät, kurz vor Beginn der Sitzung um 2 Uhr trat Herr Richter ein; einen kurzen Gruß hierhin und dorthin nickend, ging er das Foyer hinunter und verschwand hinter der Portière zum Seiteneingang; später sah man ihn bei dem schwarzbärtigen Herrn Payer stehen, in leisem Geflüster, ersichtlich verdrießlich. Immer dichter drängte sich die Menge der Abgeordneten auf und ab; hier begrüßten sich alte Parlamentskollegen, erfreut ob der gemeinsamen Wiederkehr, die nicht jedem gegönnt war; dort wurde ein neuer Fraktionsgenosse vorgestellt. In der Mitte des Gewühls und an der Längsseite standen mehrere „einsame Menschen", es waren neue „Wilde", die noch keinen Anschluß an eine Fraktion gefunden und wie verloren umherblickten. Da ertönten die Glocken und die Sitzung begann. Nun erst war ein Ueberblick möglich. Strahlenförmig vom Präsidententische aus gehen bekanntlich, vorn mit zwei Sitzen beginnend, sieben Blöcke nach den Wänden hin. Obwohl zunächst nur 291 Abgeordnete da waren und also immer noch hundert fehlten, sah das Haus recht gefüllt aus, denn die Zahl vertheilte sich über die Plätze hin bis an die Wand und gewährte einen klaren Ueberblick. O wie viele der Tapferen fehlten! Herr v. Helldorff, der Moltke's Platz nach dem Heimgang des „großen Schweigers" einnahm, bebaut die heimischen Gefilde; Herr v. Levetzow saß gestern dort, vermuthlich, um den Sitz bald mit dem Präsidentenstuhl zu vertauschen. Auch Graf Ballestrem wird sehr vermißt werden, ein jovialer Herr, der sich und andere über herbe Situationen mit seiner zur rechten Zeit benutzten Schnupftabaksdose hinwegzutröften verstand. Verschwunden sind auch die „Schwiegersöhne", Dr. Mehnert und Graf Matuschka, ihre Schwiegerväter dazu, Herr Ackermann und Herr v. Schalscha. Schmerzlich wird (außer Dr. Bamberger) auf der Linken vermißt der pastoral gerundete Herr Knörcke, den jetzt die kleine Schaar des geschlagenen „Generalgewaltigen" so recht gebrauchen könnte. Hieß es „Widerspruch links" — Herr Knörcke that es für zwanzig; und verzeichnete die flüchtige Feder des Stenographen „Heiterkeit", „wie achtzig der Männer nicht lachten, so lachte allein er". Auf den „Ruck nach links" haben die Sozialdemokraten mit einem erheblichen „Ruck nach rechts" geantwortet: hinter Herrn Richter's Rücken, in dem zweiten Strahl, auf den ehemaligen Bänken des Freisinns, sitzt jetzt eine Anzahl jener Herren, und wenn Herr Richter noch einmal eine Sozialistenschlacht kämpfen will, dann wird er sich auch gegen Zurufe rückwärts vertheidigen müssen. Fremde und sehr junge Gesichter sehen auch aus der rechten Ecke herüber: sie sitzen hinter den Konservativen, rund um Herrn Ahlwardt und Herrn Dr. Böckel. An der Grenze zwischen Konservativen und Freikonservativen hatte Graf Herbert Bismarck seinen Sitz genommen, wenige Bänke weiter Herr v. Ploetz, der Führer des Bundes der Landwirthe. Die Sitzung an sich war inhaltslos und trotzdem charakteristisch. Es ging um die ersten Formalien, die recht trocken sind, und doch fand man im Hause dreimal Gelegenheit zu „großer Heiterkeit", zuerst als der alte Herr Dieden als Senior des Hauses ankündigte, daß er den Sitz des Präsidenten einnehme und dies ad oculos demonstrirte; sodann als der Namensaufruf begann und Herr Ahlwardt durch ein kräftiges „hier" als erster seine Anwesenheit bekundete; und dann als der Alterspräsident die kaum viertelstündige Sitzung offiziell schloß.

Mannigfaltiges.

(Unser Kaiser) ist vorgestern Abend, als er in seinem Wagen nach Potsdam fuhr, einem Unfalle glücklich entronnen. Es waren auf dem Wege zwei Wagen in einander gerathen und sperrten denselben auf diese Weise ab. Der kaiserliche Wagen näherte sich in der Finsterniß in schnellstem Tempo der gefährlichen Stelle. Glücklicherweise waren mehrere auf einem Ausfluge befindliche Berliner Herren in dichter Nähe, welche den Kutscher, der durch das Laternenlicht des eigenen Wagens geblendet, in der herrschenden Finsterniß nichts bemerkt hatte, auf die drohende Gefahr durch laute „Halt!"-Rufe aufmerksam machten. Dicht vor dem aus dem Bretterwagen herausragenden Balken gelang es dem Kutscher auch glücklich, die Pferde zu pariren und die kaiserliche Equipage zum Stehen zu bringen. Der Leibjäger stieg vom Bocke, um die Pferde auf der schmalen intakt gebliebenen Wegstrecke langsam vorwärts zu führen, und der Kaiser konnte seinen Heimweg nach dem Neuen Palais beendigen.

(Cholera). Einige verdächtige Krankheitsfälle sind in Marseille vorgekommen, alle Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen. — Meldungen aus Saint Louis am Senegal zufolge brach im Poder-Arrondissement in Saint Louis die Cholera aus. Nur die Schwarzen wurden bisher von der Krankheit betroffen. Die Durchschnittsziffer der täglichen Sterbefälle beträgt fünf.

Neueste Nachrichten.

Paris, 6. Juli, nachts. Die zur Place de la republique führenden Straßen sind von einer dichten Menschenmenge besetzt, welche sich besonders auf den Boulevards Richard Lenoir und Voltaire anhäuft. Polizei und Militär sind zahlreich aufgeboten. Die Menge verhält sich ruhig; hier und da kommen wohl Zusammenstöße mit der Polizei vor, welche indessen belanglos sind. Bei einem Zusammenstoß in der Nähe der Arbeitsbörse wurden mehrere Personen verhaftet, eine verwundet.

Telegramme.

Berlin, 7. Juli. Ueber das Ergebniß der gestrigen Fraktionssitzungen verlautet folgendes: Die Polen wollen einstimmig für die Vorlage eintreten, die Freisinnigen und die süddeutsche Volkspartei dieselbe ablehnen; das Centrum wird sich mit Ausnahme der Abgg. Prinz Arenberg und Lender, die für die Militärvorlage eintreten, der Abstimmung enthalten (?) und die Konservativen geschlossen für die Vorlage eintreten.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	7. Juli	5. Juli
Tendenz der Fondsbörse: behauptet.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—	215—40
Wechsel auf Warschau kurz	215—70	215—10
Preußische 3 % Konsols	86—90	86—90
Preußische 3½ % Konsols	101—20	101—20
Preußische 4 % Konsols	107—60	107—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—80	67—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—50	66—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—90	97—70
Diskonto Kommandit Antheile	180—50	179—90
Oesterreichische Banknoten	165—45	165—10
Weizen gelber: Juli-August	158—	157—70
Septb.-Oktober	162—20	161—50
loko in Newyork	71—¾	71—¼
Roggen: loko	144—	143—
Juli-August	144—50	144—
Sept.-Oktbr.	148—50	148—
Oktober-Nov.	149—	148—70
Rüböl: August	48—50	48—60
Sept.-Oktbr.	48—60	48—70
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	37—10	37—
70er Juli-August	35—70	35—40
70er Septb.-Oktbr.	36—20	36—

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 6. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß geschäftslos. Zufuhr 10 000 Liter. Gekündigt 5000 Liter. Loko kontingentirt 57,00 Mk. Gd., nicht kontingentirt 36,25 Mk. Gd.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 7. Juli.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	15	00	15	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	13	00	13	50	Eßbutter	"	1	60	1	80
Gerste	"	14	00	14	50	Eier	Schock	2	40	—	—
Hafer	"	16	00	16	50	Krebse	"	3	50	4	50
Stroh (Richt-)	"	4	00	—	—	Aale	1 Kilo	1	60	1	80
Heu	"	6	50	—	—	Bressen	"	—	70	—	—
Erbsen	"	13	00	18	00	Schleie	"	—	80	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	50	2	70	Hechte	"	—	80	1	00
Weizenmehl	"	7	00	14	60	Karauschen	"	—	80	—	—
Roggenmehl	"	6	00	10	80	Barsche	"	—	—	—	—
Brot	$2^{2}/_{8}$ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	1	40	—	—
Rindfleisch						Karpfen	"	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	"	—	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—	Weißfische	"	—	60	—	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	—	90	1	10	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	70	—	—	Spiritus	"	—	—	1	20
Schmalz	"	1	70	—	—	" (denat.)	"	—	—	—	40

Der Wochenmarkt hatte geringe Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel, Fische und alle Landprodukte waren nur mittelmäßig vertreten. Der Verkehr war rege.

Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht wie folgt: frische Kartoffeln 25 Pf. pro 3 Pfd., Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 20—40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 5 Köpfchen, Spinat 5 Pf. pro Pfd., Petersilie 10 Pf. pro Pack, Schnittlauch 5 Pf. pro 2 Bundchen, Zwiebeln 15 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Bnd., Rettig 5 Pf. pro 5 Stück, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bundchen, Spargel 50 Pf. pro Pfd., Schooten 15 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 50 Pf. pro Pfd., Kirschen 20—25 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 10 Pfd. pro Pfd., Johannisbeeren 15 Pf. pro Pfd., Himbeeren 80 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 40 Pf. pro Liter, Walderdbeeren 40 Pf. pro Liter, Gartenerdbeeren 60 Pf. pro Pfd., Pilze 10 Pf. pro Näpfchen, Hühner alte 1,00—1,20 Mk. pro Stück, junge 1,20 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar, Gänse 2,50—3,50 Mk. pro Stück, Enten 2,50 Mk. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

6. Sonntag nach Trinitatis, den 9. Juli 1893.

Altstädtische evangelische Kirche:

Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für den Thurmbau.

Neustädtische evangel. Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Andriessen.
Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller

Evangelische Gemeinde in Mocker:

Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Ev. Schule in Podgorz:

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.
Im Anschluß daran: Einführung der neugewählten Kirchenältesten.

Evang. Schule in Ottlotschin:

Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Montag den 10. Juli, nachm. 6 Uhr:

Besprechung mit den konfirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Reichsgericht. Das Urtheil des k. Landgerichts Berlin I in dem bekannten Markenschutz-Prozeß der Firma Kathreiner gegen Baer (dieser wurde zu Mk. 200.— Geldstrafe und den Kosten verurtheilt) ist dieser Tage von dem II. Strafsenat des Reichsgerichts bestätigt worden). Die Urtheils-Begründung enthält so interessante Momente, daß deren Wiedergabe auch für weitere Kreise von großem Interesse sein dürfte, zumal da auf fast allen Gebieten der Industrie in letzter Zeit ähnliche Nachahmungen stattfanden.

In der Begründung heißt es u. a.:

„Die Nachahmung erstreckte sich nicht allein auf das geschützte Waarenzeichen selbst, sondern auch auf die ganze äußere Ausstattung, deren Nachahmung in Form, Farbe und Größe aber deutlich die Absicht ergiebt, das Publikum zu täuschen."

Weiter heißt es in der Begründung wie folgt: „Es kommt nicht darauf an, ob sich einzelne Theile eines Waarenzeichens und einer Nachbildung von einander unterscheiden, sondern darauf, ob das dem Betrachtenden sich bietende Gesammtbild einen derartigen Eindruck macht, daß die Abweichungen der als Nachbildung inkriminirten Darstellung von dem geschätzten Waarenzeichen, auch ohne Anwendung besonderer Aufmerksamkeit wahrgenommen werden könne. Unter vorgedachtem Gesichtspunkte ist es im vorliegenden Falle als festgestellt angesehen, daß trotz der vorhandenen Abweichungen in einzelnen Theilen, die Erkennung der Verschiedenheit beider Zeichen eine besondere Aufmerksamkeit erfordert. — Es ist hierbei zu berücksichtigen, daß den Käufern bei ihren Einkäufen der mit dem nachgemachten Zeichen versehenen Waare die echte Marke nicht vorliegt und daher die Möglichkeit einer Vergleichung nicht geboten ist."

Bekanntmachung.

Für unser Krankenhaus wird **ein Mann zur Bedienung des Gasmotors** gebraucht. Persönliche Meldung unter Vorlegung der Legitimationspapiere im Krankenhause Mittags 12 Uhr.

Thorn den 7. Juli 1893.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Juni 1893 sind:

12 Diebstähle, 3 Hehlerei, 3 unbefugtes Fischen, 1 Fälschung des Dienstbuchs, 1 Unterschlagung zur Feststellung, ferner liederliche Dirnen in 47 Fällen, Obdachlose in 17 Fällen, Bettler in 2 Fällen, Trunkene in 4 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 20 Fällen zur Arretirung gekommen.

1079 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 evang. Gesangbuch, 1 Korallenarmband, 1 Korallenbrosche, 1 goldener Ring mit Stein, 1 gelber Metallring, 1 weißmetallner Ring gez. M. F. 1883, 1 Siegesthaler mit Oese, 1 Taschenmesser mit brauner Schaale, 1 Pincenez, 7 Zahlmarken der Omnibusgesellschaft Mocker, 2 Mützen, 1 Holzkette, 2 Oberhemden in einem Geschäftslokal, 3 Arten kaufm. Blocks, 1 Posteinlieferungsschein über 12 Mark 50 Pf., 1 Taschentuch gez. A. W., 2 Regenschirme, 1 Feldflasche, 1 Karte vom Kreis Thorn, 1 Bohrer, 1 Stahlpolirkette, 1 Beutel enth. s. g. jüdische Gebote, 4 einzelne Schlüssel, Geldbetrag von 100 Mark in einem Arbeitsbeutel, Geldbetrag von 100 Mark in einem Geschäftslokal.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn den 5. Juli 1893.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Am 11. Juli d. J. vormittags von 7—11 Uhr und nachmittags von 2—8 Uhr findet in dem Gelände südöstlich Fort VI zwischen der alten Warschauer Zollstraße und dem Wege nach Forsthaus Dziwak und Wudek, gefechtsmäßiges **Schießen mit scharfen Patronen** statt. Das Gelände ist durch Posten abgesperrt, und wird vor dem Betreten desselben hierdurch noch besonders gewarnt.

1. und 2. Bataillon Infanterie-Regiments von der Marwitz.

Heu

aus der diesjährigen Ernte kauft

Königl. Proviantamt in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag den 10. d. Mts. nachmittags 4 Uhr

werde ich in dem Hause des Kaufmanns Herrn **Carl Spiller** hierselbst, Bromberger Vorstadt, Mellin- und Thalstraßenecke:

drei elegante fast neue Apotheken- und Droguen-Repositorien und Tombänke

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. Die Gegenstände sind anderweit gepfändet. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Thorn den 7. Juli 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.



Eiserne feuer- und diebessichere Geldschränke,

auch **Arnheim**'sche Patent-

Panzerschränke

offerirt **Robert Tilk.**

Für Zahnleidende.

Mein Atelier befindet sich

Breitestraße 21.

Alex Loewenson.



Sämmtliche

Böttcherarbeiten

werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister

im **Museum (Keller).**

Kloakeimer stets vorräthig.

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und versende Postpackete, enthaltend

9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund,

dieselbe Qualität **sortirt** (ohne Steife)

mit Mk. 1,75 per Pfund

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück.

Rudolf Müller, Stolp i. Pommern.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig - Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Hilfe für Schneidemühl.

Auf Ansuchen des Ersten Bürgermeisters in Schneidemühl sind die Unterzeichneten zu einem Orts-Komitee zusammen getreten, um die Sammlung von Beiträgen in Thorn für die durch die Brunnenkatastrophe in Schneidemühl Betroffenen zu fördern und die Absendung eines namhaften Betrages an die schwergeprüfte Stadt Schneidemühl zu erwirken.

Das Unglück, welches dort über eine große Anzahl von Familien hereingebrochen ist, ist zu bekannt, als daß wir eine Schilderung desselben zu wiederholen brauchen.

Wir bitten daher im Vertrauen auf die oft bewährte Mildthätigkeit unserer Mitbürger, recht zahlreiche Geldbeiträge an unsere Sammelstellen:

Herrn **Hugo Dauben,**
" Weingroßhändler **Joh. Mich. Schwartz,**
" **A. Glückmann-Kaliski,** Breitestraße und Artushof,
" **Kuntze & Kittler,**
" **Dammann & Kordes,** Schulstraße

spenden zu wollen, auch ist jeder der Unterzeichneten zur Empfangnahme von Gaben bereit.

Das Schatzmeisteramt hat Herr **Hugo Dauben** übernommen und es wird über die empfangenen Beträge demnächst in den Zeitungen öffentlich quittirt werden.

Thorn den 4. Juli 1893.

Behrensdorff, Stadtrath. **Dauben,** Lotterie-Kollekteur. **Dobberstein,** Postdirektor. **Dous,** Telegraphen-Direktor. **Max Glückmann,** Kaufmann. **Gnade,** Reichsbank-Direktor. **von Hagen,** Generallieutenant und Kommandant. **Hausleutner,** Landgerichtspräsident. **N. Hirschfeld,** Fabrikbesitzer. **Kittler,** Stadtrath. **Kordes,** Kaufmann. **Krahmer,** Landrath. **Kriwes,** Zimmermeister. **Nischelsky,** Erster Staatsanwalt. **Rehm,** Superintendent. **Reimann,** Ober-Zoll-Inspektor. **Dr. Rosenberg,** Rabbiner. **Sand,** Maurermeister. **Schmidt,** Stadtbaurath. **Schwartz,** Kaufmann u. Vorsitzender der Handelskammer. **B. Stachowitz,** Pfarrer. **W. Stachowitz,** Bürgermeister. **R. Tilk,** Fabrikbesitzer. **Wierzinski,** Pfarrer.

Münchener Loewenbräu,

Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

18 Flaschen für 3 Mark.

Ausschank: Baderstraße Nr. 19.

Kaffee-Rösterei mit Dampfbetrieb

Klipp & Burghardt, Bremen.

Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Agenten überall gesucht.



Robert Tilk

empfiehlt sich zur **Herstellung** von

Blitzableiter-, Haustelegraphen- und Telephonanlagen.

Reinleinene

Sommerpferdedecken,

bunt karrirt, empfiehlt

Carl Mallon-Thorn.

Photographisches Atelier

L. Basilius,

Mauerstraße 22 (nicht Schloßstraße).

6 Visit-Bilder, 3 Mk.

6 Kabinet-Bilder 6 Mk.

Garantire feine Ausführung. Proben, die nicht gefallen, werden ohne Preiserhöhung noch einmal angefertigt.

Neue Sendung

feinster Matjesheringe

und

Malta-Kartoffeln

eingetroffen bei **J. G. Adolph.**



H. Kelchs Dampf-Wasch-Maschinen,

sehr praktisch, sind käuflich, sowie leihweise zu haben bei

B. Boldt

Neust. Markt Nr. 20.

Sämmtliche

Schmiede- und Stellmacherarbeiten

werden gut und billigst ausgeführt von

J. Kuczynski, Schmiedemstr.,

Thurmstraße 10.

Empfehle mich ganz besonders als **Hufbeschlagschmied.**

Bildereinrahmungen

sowie **sämmtliche Glaserarbeiten** fertigt **sauber und billigst** an

die Bau- und Kunstglaserei

E. Reichel, Bachestraße 2.

Allerfeinsten Castelbay

Matjes-Hering,

1893er hochfeinen neuen **Salz-Hering** und neue **Prima-Sommer-Malta-Kartoffeln** empfiehlt billigst

Eduard Kohnert.

Ein Berliner leistungsfähiges Kohlen-Versandtgeschäft sucht für Thorn und Umgegend **einen Herrn zum Verkauf bester Oberschlesischer Steinkohlen** an Konsumenten direkt ab Grube gegen Provision. Offert. sub **F. O. 102** an **Haasenstein & Vogler, A. G. Berlin W. 8** erbeten.

Bitte

Preisofferten für prima Preßheu

franko Braunschweig.

Gregoir, Fouragegeschäft, Rosenstr. 17.

Suche für den Ferienaufenthalt in Thorn

Logis.

Preis für den Monat angeben. **St. Tf.** postl. **Bromberg.**

Junge Mädchen zur Erlernung der feinen Damenschneiderei können sich melden bei **E. Goertz,** Modistin, Brückenstr. 22.

L. Zahn, Thorn

12 Schillerstr. 12

Maler-Atelier

für Salon- und Zimmerdekoration

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.

Tapeten

in größter Auswahl von 12 Pf. an.

J. Sellner,

Gerechtestr.,

Tapeten- und Farbengroßhandlung.



Corsets

neuest. Mode in größter Auswahl, sowie Geradehalter nach sanitären Vorschriften, **Nähr- u. Umstands-Corsets, gestrickte Corsets** und Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer.

Familien-Mandelblüten-Seife

von **E. VIER & Co., Dresden-Pleschen,** sehr beliebte milde Seife mit angenehmen Parfüm. Packet à 3 Stück 50 Pf. zu haben bei **Adolf Majer.**

Victoria - Garten.

Sonnabend den 8. Juli abends 8 Uhr

und

Sonntag d. 9. Juli nachmittags 4 Uhr:

Grosse Extra-Concerte

von der Kapelle des Inf.-Regts v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Mitwirkung **des Kammermusikers Herrn CHRISTIAN FLEISCHER, Piston-Virtuose am Hoftheater in Meiningen.**

Programm u. a.:

Kaiser-Ouverture . . . . Westmeyer.
Gr. Fantasie über Wagner's Op. „Lohengrin" . . . . Hamm.
„Aus vergangenen Zeiten" historische Albumblätter . . . . Böttge.

Billets im Vorverkauf à 50 Pf. sind in der Cigarrenhandlung von **Glückmann Kaliski** im Artushof zu haben.

Daselbst steht das Portrait des Solisten und Programm zur Ansicht aus.

Billets an der Kasse à 60 Pf.

Friedemann,

Königl. Militär-Musikdirigent.

Zum Schluß des Concerts:

Feuerwerk und Illumination des ganzen Gartens.

Zum Ausschank gelangt das beliebte Pschorrbräu vom Fass.

Ein kiefern. Baumstamm,

ca. 8 Meter lang, ist **bei Rudak angeschwommen.** Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Unkosten wiedererhalten.

Rudak den 7. Juli 1893.

Der Gemeindevorsteher.

1000—1500 Liter Milch

werden behufs Gründung einer Molkerei gegen Kaution aus der Umgebung Thorn, auch auf Jahresabschluß zu pachten gesucht. Offerten erbitte mit Preisangabe unter **R. N.** an die Expedition dieser Zeitung.

Meine Tischlerei

in **Nußbaum-** und **Mahagoni-Möbeln** befindet sich jetzt **Strobandstraße 16.**

Aufpoliren alter Möbel, sowie **Verpackungen** zu Transporten werden **unter Garantie** übernommen und zu soliden Preisen ausgeführt.

F. Heinrich, Tischlermeister.

Eine Wohnung,

(3 Treppen) 3 Stuben, Küche und Zubehör, 1 Wohnung (1 Tr.) 2 Stuben und Küche vom 1. Oktober 1893 zu verm.

Nitz, Gerichtsvollzieher,

Culmerstraße 20.

Gerberstr. 25 ist die I. Etage,

4 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres in der 2. Etage.

Ein Zimmer nebst Zubehör an ruhige Leute zu vermiethen Gerberstr. 25.

Die 2. Etage **Bäckerstraße 47** ist zu vermiethen.

1 Wohn. z. v. 210 Mk. v. 1/10. Schillerstr. 20.

2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör ist v. 1. Oktob. d. J. z. verm. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

2 Mittelwohnungen,

1 kleine Wohnung,

1 Speisekeller,

zu vermiethen **Brückenstraße 18.**

Eine Wohnung, 3 Treppen, 2 Zim. und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Alexander Rittweger.**

Gerstenstr. 6 ist eine **Parterrewohn.** von 3 Stuben, Entree, Küche u. Zub. für 420 Mark, eine Wohnung 2 Treppen, 2 Stuben und Küche v. 1. Oktbr. zu verm.

2 Zimmer, Küche und Zubehör ist **Heiligegeiststraße 19** zu vermiethen.

Tivoli. 1 möbl. Wohnung von 2 Zim., mit auch ohne Beköst., zu verm.

Eine Mittelwohnung

mit allem Zubehör und **mehrere kleinere Wohnungen** sind vom 1. Oktober zu vermiethen Coppernikusstraße 13.

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke

herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Möbl. Zim. n. Kab. zu verm. Bachestr. 13.

Möbl. Zimmer m. Brschgl. z. v. Bankstr. 4.

Die Wohnungen

im 2. und 3. Obergeschoß, **Breitestr. 46** sind sofort zu vermiethen. **G. Soppart.**

Zwei mittlere Wohnungen

bei **F. Pohl,** Gerstenstraße 14.

Kleine Hofwohnungen

v. 1. 10. 93 ab zu verm. **Tuchmacherstr. 4.**

Familienwohnung zu verm. Gerstenstr. 11.

Eine Wohnung,

1. Etage, 3 Zimmer und Zubehör, per 1. Oktbr. zu verm. **G. Tews,** Altst. Markt 18.

Vom 1. Oktober ist die **Parterrewohn.** von 5 Zimmern, Vorgarten u. Zubeh. für 700 Mark **Mellinstr. 89** zu verm. Auf Wunsch auch Stallung. **B. Fehlauer.**

3 Zimm., Küche u. Zub. v. 1.4. Bäckerstr. 5 z. v.

2 kleine Wohnungen,

eine von sogleich, eine von Juli ab zu verm. **Carl Schütze,** Strobandstr.

1 möbl. Wohnung von sofort zu verm. Gersten- u. Tuchmacherstr.-Ecke 11, z. erfr. 1 Tr.

Ressource.

Extrazug nach Ottlotschin

heute Sonnabend den 8. Juli cr.

Abfahrt vom Stadtbahnhofe Nachmittags 3 Uhr 8 Minuten.

Handwerker-Verein.

Der für Sonntag beabsichtigte Ausflug nach Barbarken **unterbleibt** vorläufig.

Der Vorstand.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:

Tanzkränzchen.

Eintritt frei.

Paul Schulz.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Goldene Herren-Uhren von 36—400 Mark
" Damen-Uhren " 24—150 "
Silberne Herren-Uhren " 12— 60 "
" Damen-Uhren " 15— 30 "
Nickel-Uhren . . . . " 4— 15 "

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 16 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei Herrn **Bäckermeister** Szczepanski, Gerechtestr. 6 und Herrn **Kaufmann** Oterski, Brombergerstraße zu haben.

Casimir Walter, Mocker.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer

mit elegantem **Kasten** und allem **Zubehör** **für 60 Mark,**

frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.

Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen (Wheeler & Wilson),

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger,

Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von **6 Mk.** an. **Reparaturen** schnell, sauber und billig.

Fahrräder!

Neue Rover von 160 M. an

empfiehlt

Paul Rudolphy,

Danzig, Langenmarkt Nr. 2.

Alleiniger Vertreter

für Westpreußen

der größten u. renommirtesten deutschen Fahrrad-Fabriken: **Seidel & Naumann,** Dresden, **Dürkopp & Co.,** Bielefeld, **Winklhofer & Jaenicke,** Chemnitz.

Preislisten gratis und franco.

Miethsverträge

sind zu haben in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Täglicher Kalender.

1893.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	—	—	—	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
August	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
September	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.